Historiallinen Arkisto, Toimittanut Suomen Historiallinen Seura, 57, 1961 (= Historisches Archiv, ed. Finnische Historische Gesellschaft), 528 Seiten.

Dieses „Archiv“ enthält unter seinen Beiträgen, die sich zumeist mit Fragen der Landes- und der Landschaftsgeschichte befassen, eine instruktive Darstellung von Volmar Bergh über „die Stockholmer Finnen in vergangenen Jahrhunderten (= Tukholman suomalaisista menneinä vuosisatoina, S. 200–285). Sie kommt durch das deutsche Referat unseren mangelnden Sprachkenntnissen entgegen und zeigt uns, wie entgegengesetzt zu dem schwedisch-finnischen Gefälle auf dem Gebiet der Politik, Wirtschaft, Kultur und des kirchlichen Lebens auch eine bemerkenswerte Bewegung von Finnland nach Schweden festgestellt werden kann. Diese Bewegung hat schon sehr früh eingesetzt und betraf vor allem die Bevölkerung der Küsten und der Inselgebiete. Zumeist waren es Seefahrer, Kaufleute und Handwerker, die sich besonders in Stockholm zu einer Art Kolonie zusammenschlossen und 1533 nach der Reformation eine eigene finnische Kirchengemeinde erhielten. Anfänglich in der Kirche des Dominikanerklosters zu Hause, erhielt diese Gemeinde nach längerer Wanderungszeit durch verschiedene Kirchen erst 1725 eine eigene Kirche. 1736 fand diese Kirche und die in ihr sich sammelnde Gemeinde öffentlich-rechtliche Anerkennung, als beide auf königlichen Beschluß als dem ganzen finnischen Volke in der Landeshauptstadt zugehörig und eigen erklärt wurde, während gleichzeitig ihre Verwaltung den finnischen Reichstagsabgeordneten der führenden Stände bzw. des von ihnen gewählten Kirchenrates übertragen wurde. Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts wurde diese Gemeinde durch die Zunahme der Schwedischsprachigen zu einer zweisprachigen, die auch nach der Trennung Finnlands von Schweden 1809 ihre Tätigkeit fortsetzte und gleichfalls noch heute für die Finnen in der Hauptstadt Schwedens eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat.

Kiel-Elmschenhagen

Walter Rustmeier

Jahrbuch für Heimatkunde im Kreise Oldenburg/Holstein, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Oldenburg e.V., 5. Jahrgang, 1961, 278 Seiten.

Dieser Jahrgang zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit aus. Mehr als fünfzig Beiträge, darunter etliche Miscellen, stehen, wie der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Böger, im Vorwort hervorhebt, im Dienst „der Erfassung und Erhaltung heimatkundlicher Denkmäler“. In seiner Vielseitigkeit spannt sich der Bogen des Gebotenen von dem Aufsatz über die „Studenten von der Insel Fehmarn bis zum Jahre 1864“ (1) aus der Feder von Dr. Thomas Achelis, Kiel, bis zu dem Gedicht „De Regenworm“ von Hans Hansen Palmus. Auf diese Weise vermag die Arbeitsgemeinschaft sehr viele Heimatfreunde anzusprechen, was auch die Mitgliederzahl, die sich am 15. März 1961 auf 642 belief, beweist. Auch der Erforschung der Geschichte der Kirchspiele in der an Überlieferungen wahrlich nicht armen Propstei Oldenburg wird Beachtung geschenkt. Der vorliegende Jahrgang enthält einen Aufsatz über „Die Stadtkirche zu Neustadt von ihrer Gründung bis zur Gegenwart“ von Martin Clasen, der von 1909 bis 1924 Pastor in Neustadt war. Seine Arbeit zerfällt in zwei Teile: I. Die Kirche bis zur Reformation (1. Der Chorraubau, 2. Die Fransiskuskirche, 3. Der Neustädter Turmbau von 1334, 4. Schicksalsschläge, 5. Kunst in der Kirche im Mittelalter, 6. Das mittelalterliche Kirchenwesen in Neustadt) und II. Die Stadtkirche von der Reformation bis zur Gegenwart (1. Die Reformation in Neustadt, 2. Die Stadtkirche im 17. Jahrhundert, 3. Vom Jahrhundert der getünchten Kirche, 4. Die Kirche in der Aufklärungszeit, 5. Die Stadtkirche im 20. Jahrhundert). Clasens Arbeit, die die Wand-